

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

1) Das Erzstift Salzburg.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

Flüsse und Bäche sind reich an mancherley Fischen. Zu Hallein sind ungemein wichtige Salzwerke, welche jetzt jährlich auf 100000 Centner Salz liefern. Gold wird nur sparsam gewonnen. Man bereitet vielen Stahl und Messing; der Salzburger Marmor wird zu den besten in Deutschland gerechnet. Zu Lipen, nicht weit von Salzburg, ist ein kaltes und in der Gassein ein warmes Bad. (Die übrigen mineralischen Schätze s. 2. Th. S. 71.) Einigen Mangel hat das Land an Getreide; doch fehlt der Getreidebau nicht ganz; selbst auf steilen Bergen wird es gebaut; hiebey pflegen die arbeitsamen Salzburger selbst den Pflug zu ziehen und den Dünger in Körben heraufzutragen. Das fehlende Getreide wird vornemlich aus Baiern, zum Theil auch aus Oestreich und in außerordentlichen Fällen auch aus Ungarn und Italien geholt. Man hat einigen Flachsbau, desgleichen einen großen Reichthum an Holze.

Landesregierung. Erzbischof von Salzburg, jetzt Hieronymus Joseph Franz de Paula, aus dem gräflichen Hause Colloredo, Primas von Deutschland.

Städte: 1) Salzburg, (s. 2. Th. S. 71.) Die Haupt- und Residenzstadt hat ohngefähr 18000 Einwohner, 11 Hauptkirchen, 8 Klöster. Sie ist von 3 Bergen umgeben, aber auf der Nordseite öffnet sich eine schöne Ebene. An der Südseite der Stadt ist das Schloß Hohensalzburg, sowol wegen seiner hohen Lage, als auch wegen der starken Befestigung und des Zeughauses merkwürdig. Die hiesige Metropolitankirche ist von Quadersteinen und Marmor ungemein prächtig, nach dem verkleinerten Risse der St. Peterkirche in Rom, erbauet und mit Kupfer gedeckt. Der Fußboden ist mit großen marmornen Platten von verschiedenen Farben belegt. Vor der Hauptseite der Kirche ist ein großer viereckiger Platz, mit Schwebbögen und Gallerien eingefast. Mitten auf diesem Platze steht eine schöne Statue der Maria in übermenschlicher Größe. Zu den übrigen vornehmsten Gebäuden gehören: Die alte oder Winterresidenz, vor welcher ein großer und prächtig erbauter Springbrunnen von Marmor steht; die dabey befindlichen marmornen Statuen sind riesenmäßig und von einem geschickten italiänischen Meister gearbeitet. Die neue oder Sommerresidenz Mirabella, mit einer prächtigen Hofcapelle und einem schönen Garten. Das Neugebäude, worin sich alle hohe Collegien versammeln, und wobey ein wohleingerichtetes Zeug-